

## Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Besucher unserer Webseite, liebe ebenfalls Betroffene, (Autor Nico Rothe)

wir sind eine am 06.07.2020 gegründete Bürgerinitiative die das Ziel hat, die Auswirkungen des zwischen Herrenberg und dem Teilort Herrenberg-Haslach betriebenen Steinbruch für die Angrenzer zu minimieren.

Der Muschelkalk-Abbau wird seit mehr als hundert Jahren an diesem Standort betrieben. Daneben hat sich in den 1970er Jahren ein Asphaltwerk angesiedelt. Die Wohngebiete sind, da sich auch Herrenberg mit seinen Teilorten ausdehnt näher an das Abbaugelände herangerückt.

Dies führt zu Spannungen zwischen dem Betreiber des Steinbruchs und den Anwohnern.

Einmal in der Woche wird gesprengt, was zu Erschütterungen und Staubbelastung im Umland führt, besonders die Anwohner des Gebietes Holdergraben spüren sehr starke Erschütterungen mit Rissbildung an ihren Gebäuden.



Ebenso ist der Steinbrecher des Schotterwerkes, welcher sich häufig in Betrieb befindet und schon lange nicht mehr den gesetzlichen Anforderungen für das Betreiben entspricht, ein hoher Belastungsfaktor.

Ganz zu Schweigen von den Fahrbewegungen der LKW auf dem Gelände welche ebenfalls für ein erhöhtes Staubaufkommen, besonders während der trockenen Sommermonate, führt.

Die Belastung durch LKW-Verkehr im Ortsteil Herrenberg-Haslach ist schon heute sehr hoch: es wurde durch einen engagierten Anwohner beispielhaft 25 Lastkraftwagen in einem 30 min. Zeitfenster gezählt.

Dies sind die heutigen Auswirkungen durch den Betrieb des Schotter-Asphaltwerk verbundes.



Nun das Zukünftige:

Der Betreiber des Schotterwerkes hat eine Erweiterung des Steinbruchs um ca. 6 ha und damit eine Verlängerung des Abbaus für weiter 25 Jahre beantragt. Damit sollen damit Ausgaben kompensiert werden, welche in Verbindung mit einer möglichen Erneuerung der Anlage zur Verschotterung anfallen.

Wir als Bürgerinitiative sehen darin ein grosse Gefahr für die Anrainer:

- 1.-Warum sollte der Betreiber welcher sich schon heute nicht um gesetzliche Vorgaben zum Thema Belastungsminimierung schert, dies in Zukunft tun.
- 2.-Woher nimmt er benötigtes Wasser um die Staubbelastung zu verringern, wenn er nicht ans Grundwasser darf? Er müsste heute schon täglich bewässern und tut es so gut wie nicht!

Mögliche Zisternen werden in einem trockenen Sommer nicht reichen und Wasser bei der Stadt kaufen? Das heißt: es geht uns auch um das Wassermanagement!

- 3.-Schutz der Natur in Verbindung mit angrenzenden Trockentälern / Erweiterungsfläche, Renaturierung / Artenvielfalt
- 4.-Wegfall von hochwertigen landwirtschaftlichen Nutzflächen im Ausgleich durch möglicherweise minderwertigere Ausgleichflächen
- 5.-Es wird in Zukunft einen Durchfahrtsstopp für Schwerlast-Verkehr durch die Kernstadt Herrenberg geben, damit will Herrenberg seine Attraktivität über Zukunftsprojekte steigern.

Gut für Herrenberg!/: Der Schwerlast-Verkehr hat dann folgende Möglichkeiten um die einzige Zufahrt zum Steinbruch, für An-und Abfahrt zu erreichen:

- von unten über die Kreisstrasse 1028 vom Ackermann-Kreisel kommend/ ohne durch Hbg.-Haslach zu müssen
  - von oben über die Kreisstrasse 1030/ Sindlinger Straße / durch Hbg.-Haslach
- Wir wollen erreichen, dass eine weitere Zufahrt von der Kreisstraße 1030 erfolgt um so die Durchfahrt durch Hbg.-Haslach zu eliminieren.
- 6.-der heute existierende obere Radweg für die Schüler der weiterführenden Schulen/ Markweg-Schulzentrum würde durch die Erweiterung wegfallen

Und noch Weiteres.

Deshalb versuchen wir uns stark zu machen für ein gemeinsames Miteinander der Anwohner und der Betreiber von Schotter und Asphaltwerk.